

16166 - 190

Abonnementpreise des Blattes:

Ohne Zustellung:

monatlich	R. 5.—
vierteljährig	R. 15.—
halbjährig	R. 30.—
ganzzjährig	R. 60.—

Mit täglicher Zustellung für loco:

monatlich	R. 6.—
vierteljährig	R. 18.—
halbjährig	R. 36.—
ganzzjährig	R. 72.—

1888

Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

31

Abonnementpreise des Blattes:

Mit täglicher Postzusendung:

Für das Inland:

monatlich	R. 6.—
vierteljährig	R. 18.—
halbjährig	R. 36.—
ganzzjährig	R. 72.—

Für das Ausland:

vierteljährig	R. 30.—
---------------	---------

Mit der dazugehörigen „Illustrierten Sonntags-Beilage“ monatlich . . . 30 Heller mehr

Inserate werden in sämtlichen Inseratbureaus des In- und Auslandes aufgenommen.

Nr. 16166 - 190 Pözzang, Donnerstag 1. Mai 1919. 48. Jahrgang.

Der Maifeier wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Samstag, den 3. Mai, zur gewohnten Stunde.

Auf dem Höhepunkt.

Wien, Ende April.

Geht die Kriegstragödie ihrem Ende entgegen? Die Vertreter Deutschlands zur Unterzeichnung des von der Entente fertiggestellten Friedensinstrumentes sind nach Paris abgereist. Oder vielmehr nach Versailles, in jenen Spiegelsaal, in dem anno 1871 das Deutsche Kaiserreich der Hohenzollern ausgerufen wurde. Frankreich war niederknien gezwungen und die Deutschen richteten als Sieger ihr altes Kaiserreich wieder auf, bis in den Franzosenkriegen mit Napoleon I. zersplittert war. Sie holten sich Straßburg mit Elsass und Lothringen als Siegespreis, uralte deutsche Reichsländer. Und als Kriegsschädigung forderten sie die damals unerhörte Summe von — fünf Milliarden Franks.

Dieser Krieg von 1870—71 erscheint neben dem Weltkrieg von 1914—1918 heute wie ein „Kaisermanöver“, wie ein Vorpostengefecht. Und doch hat dieser kleine Krieg den tausendmal größeren gezeugt. Die Franzosen, das eitelste Volk der Welt konnten ihre Niederlage nicht erwinden. Sie hatten sich selbst als die grande nation ausgerufen, die an der Spitze der Zivilisation marschierte und sie fühlten sich gedemütigt. Sie waren es aber in den Augen der Außenwelt durchaus nicht, denn es war ja nur das korrupte System des dritten Napoleon zusammengebrochen und der alte militärische Glanz war etwas oetrischt, nicht die Stellung des französischen Volkes unter den Kulturvölkern. Und da die Franzosen sich jetzt als Republik neu organisierten, hätten sie sich wohl mit dem Nuß als Kulturbolk bescheiden können. Aber ihr Nationalstolz begünstigte sich

damit nicht, sie blieben auch als Republikaner das selbstische Volk, sie nährten auch als Demokratie die alten imperialistischen Träume des Kaiseriums. Und sie erzogen die neuen Generationen für die Wiederverkörperung, die Revanche. Kein Entgegenkommen Deutschlands vermochte in all den Jahrzehnten diese Gefühle zu mildern, zu befähigen sie steigerten sich unausgesetzt und wuchsen sich zu fanatischem Haß aus. Frankreichs geriebene Politik lagern beständig auf der Lauer, aber so lang Bismarck am Ruder war ergab sich keine Gelegenheit zu Kompromissen auf Erfüllung ihrer Wünsche, denn der ließ sie nie aus dem Auge. Aber der von seinem Gattesanadertum verblendete junge Kaiser Wilhelm II. schickte Bismarck fort, er wollte selber regieren. Und sogleich machte sein neuer Kanzler General Caprivi, eine Dummheit, er löste ein uraltes freundschaftliches Bündnis mit Rußland, das den preussischen Königen immer den Rücken gedeckt hatte. Kaum war dies geschehen, reichten sich Frankreich und Rußland über Deutschland hinweg die Hände zu einem Bunde auf Leben und Tod.

Das war die Schicksalsstunde. Von diesem Augenblick an setzte die Arbeit für die große Abrechnung ein und England das auch eine große Rechnung mit dem neuen Deutschland hatte benutzte das französisch-russische Bündnis für seine Zwecke, die Verschwörung gegen Deutschland war fertig.

Kaiser Wilhelm II. war zu naiv, zu ehrlich und romantisch für die Weltpolitik, er glaubte es der Monarchie und dem Kaiser Franz Josef schuldig zu sein, nicht auch ein Bündnis mit Rußland zu pflegen. Was für Bismarck eine Art Rückversicherung war, erschien ihm als unfair. Und so untergrub seine Naivität den Bestand des Deutschen Reiches, das ein dämonischer Geist wie der des ersten Kanzlers gegen alle Fronten gesichert hatte.

Jetzt sollen die Vertreter des gestürzten Deutschen Reiches in jenem Spiegelsaal zu Versailles

das Todesurteil vernehmen, das die Entente verhängt hat, ohne die Reichsdiäten zu hören. Denn nichts anderes als ein Todesurteil ist dieser sogenannte Friedensvertrag, dem das deutsche Volk unterworfen werden soll. Der Akt wird den Vertretern vorgelesen werden und sie haben acht Tage Zeit, ihn zu prüfen und zu unterschreiben. Was darüber verlautet, ist aber so niederschmetternd, daß der Präsident des Deutschen Reiches schon vor zwei Wochen eine sogenannte Osterbotschaft erlassen hat, in der er einen solchen Frieden ablehnt.

So wie im Jahre 1871 ist jetzt auch in Deutschland an die Stelle des besiegten Kaiseriums eine Republik getreten. Aber sie erklärt, nichts mehr gemein haben zu wollen mit dem früheren Militarismus, mit dem Imperialismus des Kaiserreichs; die deutsche Republik will einen verkündenden, einen ehrlichen Frieden, den sie halten kann, den sie zum inneren demokratischen Wiederaufbau des Staates nötig habe. Jeder andere Friede, der das deutsche Volk in Armut stürzt und in Lohnflaverei wäre eine Gefahr für den künftigen Weltfrieden.

Und überdies: Wo sind denn die berühmten vierzehn Punkte Wilsons? Der letzte deutsche Reichskanzler Prinz Max von Baden hat den Waffenstillstand nur auf Grund dieser vierzehn Punkte geschlossen, nur im Glauben an sie die deutsche Krone demobilisiert. Wilson ist aber auf der Pariser Konferenz offenbar unterlegen, es ist von seinen vierzehn Punkten augenscheinlich nicht mehr die Rede. Frankreich entzieht den Deutschen nicht nur ihre Reichsländer Elsass und Lothringen ohne Wertschätzung, es nimmt ihnen auch das kohlreiche deutsche Saarbecken und das linke Rheingebiet. Und im Osten will man den Deutschen auch eine Provinz zu Gunsten der Polen entziehen. Und außerdem sollen sie 125 Milliarden als Kriegsschädigung leisten. Die 5 Milliarden Franks vom Jahre 1871, die das Deutsche Reich sich von Frankreich erzwang,

Deines Bruders Weib.

Original - Roman von G. Courths-Mahler. Nachdruck verboten.

Gerhard stand dieser Angelegenheit nur deshalb so schroff gegenüber, weil er instinktiv allem feindlich gesinnt war, was ihm von seiner Stiefmutter kam. Im Innern aber fragte er sich beunruhigt ob die Behauptungen seiner Stiefmutter auf Wahrheit beruhten. Daß sie es mit der Wahrheit nie sehr genau nahm, wußte er, und er vermutete auch, daß sie absichtlich übertrieb, um ihn ängstlich zu machen, um nur ja nicht zu Einschränkungen gezwungen zu werden. Denn obwohl sie aus den bescheidensten Verhältnissen kam hatte sie einen großen Hang zu Wohlleben und Verschwendung, der wohl auch die Triebfeder gewesen war dazu, daß sie sich mit der zäher Beharrlichkeit ihres berechnenden Charakters an Bernhard Falkner, Gerhards Vater, gehangen und sich an seine Seite zu stellen vermocht hatte, trotzdem sie erst ein Menschenschickal getreten wollte, nur zu ihrem Ziel zu gelangen.

Hilene Falkner war die Tochter eines kleinen Beamten, der mit seiner schönen Tochter hochfliegende Pläne hatte und sie zur Sängerin ausbilden lassen wollte. Ehe er sein Ziel erreicht hatte, starb er, und da hatte sich damals Frau Maria Falkner, Gerhards Mutter, der schönen jungen Witwe angenommen und hatte sie weiter ausbilden lassen wollen. Sie hatte in ihrer edlen

gültigen Art die junge Kunstnabiz selbst in ihr Haus geführt, ahnungslos, wach bösem Geist sie dadurch Einlaß gewährte in ihr friedliches, glückliches Leben. Zum Dank für alle Güte der sanften Frau hatte Helene Wbing — so hieß sie als Mädchen — ihre begehrlischen Blicke auf den Gatten ihrer Wbltäterin geworfen und ihn mit allem Raffinement einer schlaun Kokette in ihre Netze gezogen. Und Bernhard Falkner war ihren schlaun Verführungskünsten erlegen, so daß er vergaß, was ihm bisher seine Frau gewesen war. Die unselbige Leidenschaft für Helene Wbing hatte ihn gegen alles andere in der Welt blind und taub gemacht.

Zwei Jahre lang hatte Gerhards Mutter verweigert um ihr Glück gekämpft gegen diese Nina. Dann war sie kraftlos zusammengebrochen.

Und eines Morgens hatte man die sanfte, gültige Frau tot in ihrem Bette aufgefunden. Angeblich hatte sie irrtümlicherweise zu viel von einer schmerzstillenden Medizin genommen, die ihr der Arzt gegen ein nervöses Leiden verschrieben hatte.

Aber die Dienstboten und auch andere, dem Hause nahestehende Personen erzählten sich verstoßen, die arme junge Frau habe mit Absicht eine starke Dosis des Giftes genommen um sich das Leben zu nehmen.

Auch Gerhard hatte als Kind dergleichen Auserkennungen aufgesaugt und in seinem Herzen bewahrt. Als dann, ein Jahr nach dem Tode seiner

Mutter, sein Vater Helene Wbing zur Frau genommen hatte, waren alle Dienstboten entlassen und durch neue ersetzt worden. Nur die Köchin Ernestine Wüschler, die man kurzweg Tina rief, war geblieben, weil sie den mutterlosen Gerhard so treu gepflegt hatte und eine ruhige, verständige Person war, die mit niemand klatschte. Bernhard Falkner hatte es nicht über sich vermocht, Tina zu entlassen, obwohl seine zweite Gattin erst gar nicht mit ihrem Weiben einverstanden gewesen war. Tina hatte aber dann doch einen vertrauensverweckenden Eindruck auf ihre neue Herrin gemacht und war jetzt noch im Hause.

Zwischen Gerhard Falkner und der alten Tina, die nun schon nahe an die Vierzig war, bestand ganz im geheimen ein seltsames Verhältnis, das nur ihnen selbst bekannt war. Tina hing mit großer Liebe an ihrem jungen „Herrn Werd“ und teilte im tiefsten Innern seinen Haß und Abscheu gegen seine Stiefmutter. Nur fahnetwegen war sie damals im Hause geblieben. Tina wußte mehr von all den Dingen, die im Hause vorgegangen waren, als sonst jemand. Sie hatte das Leid und die Verzweiflung von Gerdes Mutter gesehen, war Zeuge gewesen, wie die rottaarige Here sich an ihren Herrn gehängt und ihn „beherzt“ hatte, und war fest davon überzeugt, daß nur sie allein an allem Leid und Unrecht schuld war. Sie wartete noch immer darauf, daß Bernhard Falkner dahinter kam, was für ein „schlechtes, falsches Weibsbild“

soll es jetzt hundertzwanzigmal zurückzahlen. Das erscheint allen Wirtschaftspolitikern als eine Unmöglichkeit, als ein Wahnsinn. Es würde dem deutschen Volke die Arbeitskräfte und Ersparnisse von fünfzig künftigen Jahren vorwegnehmen und dieses Volk einfach zum Sklaven seiner Gläubiger machen. Es würde das Volk zur Verzweiflung treiben, zur Auswanderung oder zum Bolschewismus in seiner schlimmsten Form. Das Leben würde des Lebens nicht mehr wert und die ganze Kultur Europas käme in Gefahr durch die Knebelung des deutschen Volkes, das mit den Deutschen in Oesterreich achtzig Millionen zählt.

Einstweilen darf man aber begierig sein, ob die Vertreter Deutschlands diese Bedingungen zur Kenntnis nehmen und sie unterschreiben werden.

Unsere Universitätsjugend beim Magistrat.

Wie bekannt, bestand in unserer Stadt die Refürchtung, daß schon mit dem neuen Schuljahr die Unterrichtssprache an unserer Universität die tschechische sein wird und zwar bei gänzlicher Ausschaltung der ungarischen Sprache. Es ist selbstverständlich, daß dies nicht nur Katastrophal für die jetzigen Hörer, sondern auch für die Jugend der letzten Jahrgänge unserer Mittelschulen gewesen wäre, da sie tatsächlich einer jedweden Weiterbildung beraubt würden. Gestern erschienen nun unter Führung des Mediziners Madar Kreiker die Hörer der Universität in dieser Angelegenheit im Sitzungssaal des Magistrates, wo sie vom Bürgermeister Kanna empfangen wurden und ihn um den Schutz, resp. die Intervention des Magistrates baten. Bürgermeister Kanna empfing die Monstredeputation auf das herzlichste und gab die Zusicherung alles draanzusetzen, auf daß die Universität auch weiter geöffnet bleibe. Im übrigen wies er auf die Worte des Präsidenten Dr. Masaryk hin, der selbst erklärte, daß er keine gewaltsame Nationalisierung machen wolle und die berechtigt erscheinenden Wünsche erfüllen werde.

Der Führer der Deputation, der Mediziner Madar Kreiker richtete an Bürgermeister Kanna folgende Ansprache:

Hochwohlgeboren Herr Bürgermeister!
Berehrter Magistrat!

Während die Kanonen des Weltkrieges verstummt war die Jugend es, die zuerst sich beehrte, die langentbehrte geliebte Universität aufzusuchen. Sie suchte den vor so langer Zeit entzwei-gerissenen Faden wieder aufzunehmen und mit einem Freudenausbruch bearückte sie die junge Prefsburger Universität der Wissenschaften.

Sie tat dies mit uns so großer Freude, als sie ja dabeim eine auf der Höhe der Zeit stehende Hochschule fand im Rahmen des kulturell entwik-

die neue Gnädige war. Aber dieser schien blind und taub zu sein der schönen Frau gegenüber. Er liebte sie noch immer mit blinder Leidenschaft und ließ sich hermaßen von ihr beeinflussen daß in seinem Hause nur das geschah, was sie wünschte. Er war willenlos in ihren Händen und wo sie ihn hinführte, da ging er mit.

So hatte sie auch kein Herz gegen Gerhard mehr und mehr verhärtet und hatte Mißtrauen und Unfrieden gefäet zwischen Vater und Sohn. Das wußte Gerhard nur zu genau. Er liebte seinen Vater, trotzdem er wußte, daß dieser seine Mutter unglücklich gemacht und ihr die Treue gebrochen hatte. Tina hatte ihm heimlich so oft versichert, daß sein Vater lange nicht so schuldig sei als die Stiefmutter.

Es aualte Gerhard unsagbar, daß zwischen dem Vater und ihm eine trennende Mauer aufgebaut worden war, und er konnte es seiner Stiefmutter nicht verzeihen, daß sie, die ihm die Mutter geraubt, ihm auch noch den Vater entfremdet hatte. Uebelster und einsam war seine Jugend dadurch geworden.

Sein ungestümes rasches Blut durchbrach zuweilen der Damm, den er in für seine Jugend dem Vater gegenüber Selbstbeherrschung selbst aufgebaut hatte, und dann vermochte er den Abscheu und die Verachtung seiner Stiefmutter gegenüber nicht zu verheeren. Auch in der eben stattgefundenen Szene war sein Gefühl wieder mit ihm durchgegangen. Aber nun hatte er sich wieder in der Gewalt und ruhig und kalt blickten seine grauen, tiefliegenden Augen, als er sagte:

alten Vaterlandes, während die Tore aller anderen Hochschulen für sie verschlossen sind.

Wir können weder nach Wien noch nach Budapest gehen denn die dortigen Universitäten sind überfüllt, nach Prag nicht wegen der Sprachenhindernisse. Kolozsvar und Debreczen sind uns aber derzeit in unermessliche Ferne gerückt. Ueberdies sind ja die guten alten Reiten längst vorbei, als der Student noch mit einem Wanderstab in der Hand leichten Herzens und noch leichterer Tasche die Universitäten der halben Welt aufsuchen konnte.

Die Jugend der Stadt Prefsburg und des besetzten Gebietes ist daher auf die Prefsburger Universität angewiesen. Wir hatten auch kein anderes Ziel, als uns wiederum in die Arbeit einzuschalten und so weit als möglich die unersehblichen Verluste der Jahre einzubringen.

Sie sind wir aber gezwungen, auf einen Moment wenigstens ein Lebenszeichen von uns zu geben, zu zeigen, daß wir hier sind, viele hier sind, da sich neuerlich schwierige Fragen vor uns aufürmen die einer schleunigen Lösung harren.

Die Prefsburger Universität der Wissenschaften steht vor einem Bescheidsel und wir müssen uns fragen, was die Rolle sein werde. Wird man auf uns auf die große Zahl der Hörer Rücksicht nehmen? Wird man Rücksicht nehmen auf die ungarische Sprache?

Wir wollen mit niemandem in Fehde geraten. Wir wollen nur die Aufrechterhaltung des Naturrechts, unsere Muttersprache frei und unbeschränkt gebrauchen zu dürfen nicht nur im Kreise der Familie, sondern auch auf dem Gebiete der Wissenschaften.

Gewiß, es mögen die Tore der Universität geöffnet werden für jeden, der dahin strebt, welcher immer Sprache er auch spreche, aber man möge uns der Möglichkeit der Weiterbildung nicht berauben, uns, die Kriegsjugend, die doppelt jeden Tag der Arbeit nötig hat.

Durch die ausdauernde Opferwilligkeit der Stadtgemeinde wurde die ungarische Universität der Wissenschaften ins Leben gerufen. Es ist somit nur natürlich, wenn wir uns nun an sie wenden, da wir unsere und die Zukunft der heranwachsenden Jugend bedroht sehen.

Einstimmig, auf Grund aller unser Wunsch haben wir folgendes

Memorandum

verfaßt:
„Die Stadtgemeinde Prefsburg hat schon zu wiederholten Malen den glänzenden Beweis erbracht, daß sie das Schicksal der Universität wie auch der Universitätsjugend auf dem Herzen trägt. Das hat uns bewogen, in Anbetracht der gegenwärtigen unsicheren Lage der Universität, mit nachhender Bitte uns an den hochlöblichen Magistrat zu wenden.

Wir bitten den hochlöblichen Magistrat, in entsprechender Weise an kompetenter Stelle dahin wirken zu wollen, daß die Vorlesungen auch künftighin in der heutigen Weise ungestört und ohne Unterbrechung stattfinden können, resp. daß die gegenwärtigen Hörer, sowie auch jene, die sich in nächster Zukunft inskribieren lassen, der Stadt Prefsburg und dem besetzten Gebiete entstammen, ihre wissenschaftliche Ausbildung in jener Sprache erhalten, der sie am vollkommensten mächtig sind.

Unsere Bitte beinhaltet keine politische Aktion, sondern nur eine Stellungnahme im Interesse unserer Existenz. Die in Prefsburg und im besetzten Gebiete heranwachsende Jugend, die während des Krieges wie auch während der ihm folgenden Unruben unermesslichen Schaden erlitt, kann nur hier einer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung teilhaftig werden. Nun droht aber die Gefahr, daß ihre Weiterbildung gänzlich illusorisch wird. Auf dem Gebiete der tschechoslowakischen Republik befindet sich außer der Prefsburger Universität nur noch eine und zwar in Prag. Diese können aber die derzeitigen Hörer der Prefsburger Universität, wie auch die Absolventen der Mittelschulen in Prefsburg und des besetzten Gebietes wegen mangelnder Kenntnisse der tschechischen Sprache nicht beziehen. Die Stillierung der Prefsburger Universität, oder die Abänderung ihrer Vortragsprache von heute auf morgen wäre katastrophal für unsere Karriere, aber auch für die zukünftige Kultur des besetzten Gebietes.

Es ist sicher, daß die Wissenschaft international ist und auch die Vortragsprache keine politische Rolle spielt. Die Universitätsjugend hat übrigens wiederholt den Beweis dafür

erbracht, daß sie sich jeder politischen Bewegung fernhält. Denn ihr einziges Ziel ist es ja, gründliches Wissen zu erlangen, um umso intensiver an dem Neuaufbau einer untergegangenen Welt mitwirken zu können.

Wir aber sind gezwungen, unsere Studien in der ungarischen Sprache fortzusetzen, denn die heranwachsende Jugend hat ihre Vorbildung in dieser Sprache genossen. Laut dem letzten amtlichen Semestralausweis unserer Universität haben ja von 463 Hörern nur 12 sich zur tschechischen, 7 zur slowakischen Muttersprache bekannt.

Wenn nun die Tätigkeit der Universität in ungarischer Sprache eingestellt werden würde, zöge es nach sich, daß die jetzigen Hörer der Universität, sowie die gesamte auf dem Gebiete der Stadt und dem besetzten Gebiete wohnhafte Jugend ihrer Weiterausbildungsmöglichkeit endgültig beraubt werden würden. Mehrere hundert Juristen, Mediziner und Hörer der Philosophie wären vor die Unmöglichkeit der Ablegung ihrer Maturas und die Erlangung einer Qualifikation gestellt. Die Schließung der Universität, oder auch nur die Abänderung ihrer Vortragsprache würde in diesen schweren Zeiten die Karriere von vielhundert jungen Leuten auf ewige Zeiten vernichten und die Zahl der geistigen Proletarier nur noch emporschieben machen.

Da nun aber die Gefahr besteht, daß die gegenwärtigen Verhältnisse sich zu einer gänzlichen Einstellung der ungarischen Vorlesungen an der Universität entwickeln, ersuchen wir den hochlöblichen Magistrat, mit ganzem Einflusse dahin zu wirken, auf daß unsere Bitte erfüllt werde, resp. daß er in weiser Einsicht in dieser schwierigen Frage einen Ausweg finde. Die Lösung wäre ja nicht ungeschwerlich, daß bei Aufrechterhaltung der ungarischen Lehrkanzel, dem Erfordernis gemäß auch neue Lehrstühle aufgestellt werden und die Universität erweitert wird. Die Zeit drängt und in den nächsten Tagen müssen wir wissen, ob wir im September in unserer geliebten Prefsburger „Alma mater“ verbleiben können.

Im vollem Vertrauen wendet sich die Universitätsjugend an den Magistrat in der festen Ueberzeugung, daß er in diesen schweren Zeiten seine ganze Macht ins Gewicht legen und die Interessen der Stadt, wie auch die tief ins Leben eingehenden kulturellen und sozialen Interessen der Söhne dieser Stadt schützen wird.

Der Sprecher der Deputation überreichte hierauf dem Bürgermeister Richard Kanna das Memorandum, indem er nochmals die Bitte der Universitätsjugend wiederholte.

Bürgermeister Richard Kanna kann nur darauf hinweisen, daß die Stadtgemeinde Jahrzehnte hindurch um die Erlangung der Universität gekämpft habe. Es sei also nur selbstverständlich, daß sie ihr nicht nur das größte Interesse entgegenbringt, sondern auch im Interesse der Hörschaft was nur möglich ist, unternehme wird. Wie übrigens jetzt bekannt wird, hat Präsident Masaryk gelegentlich des Empfanges mehrerer Prefsburger Herren auf die Bitte, die jetzige Fakultät der Universität möge aufrechterhalten und die Universität nur durch Lehrkräfte ergänzt werden, sich in Zustimmung der Weise geäußert. Nebenfalls aber wird der Magistrat die Schritte unternehmen, auf daß die Wünsche der Universitätsjugend erfüllt werden.

Bürgermeister Richard Kanna reichte nun dem Sprecher der Deputation, dem Mediziner Madar Kreiker die Hand, worauf sich die Universitätsjugend, unter der sich auch mehrere Hörerinnen befanden, unter Gehrufen entfernte.

Das Projekt der Gartenstadt.

Prefsburg, 30. April 1919.

Das Projekt der Gartenvorstadt geht seiner Verwirklichung entgegen. Seit Jahren führen wir einen Kampf gegen das Wohnungselend. Keine Gelegenheit wurde versäumt, um die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf die unheilvollen Zustände zu lenken, welche auf diesem Gebiete in Prefsburg herrschen. Wer sich die Mühe nimmt und die Kellerwohnungen in der Schloßgrundstraße oder jene in anderen Bezirken Prefsburgs besichtigt, wird uns beipflichten, wenn wir behaupten, daß es für uns keine dringendere Aufgabe geben könne, als die Lösung der Wohnungsfrage.

Nach den vielen Erörterungen, Zeitungsberichten, Vorträgen und „sozialen Wanderungen“ scheint jetzt der große Augenblick zu nahen, wo wir die breiten Volksschichten in die Lage versetzen

werden, menschlich zu wohnen und die sozialen, hygienischen und wirtschaftlichen Vorteile der guten Wohnung, des „eigenen“ Heimes zu genießen. Sollten sich trotzdem Stimmen gegen diese ideale Lösung der Siedlungsfrage, die Gartenvorstadt erheben, dann müßten wir nochmals darauf hinweisen, daß die Zustände, wie sie gegenwärtig in Preßburg herrschen, ernste soziale Gefahren in sich bergen. Denn die Arbeiterklasse, welche sich der Folgen der Wohnungsnot bewußt ist, dürfte nicht lange untätig zusehen, wie sie mit ihren Kindern den Boden der Friedhöfe düngen muß, weil diese armen Geschöpfe massenweise der Tuberkulose zum Opfer fallen.

Betrachten wir die trockenen Daten des statistischen Jahrbuches. Die Kindersterblichkeit auf 1000 Geburten beträgt:

- in Preßburg 217;
- in den englischen Großstädten 145;
- in der Gartenstadt Lechworth 38;
- im Gartendorf Bourneville 80;
- im Gartendorf Sunlight 65.

Man betrachte diese riesigen Unterschiede in der Kindersterblichkeit!

Nach den Angaben Dr. Alexander Szona 3 sterben in Ungarn fast die Hälfte aller Kinder, bevor sie das 10. Lebensjahr erreichen. Die Kindersterblichkeit des früheren Territoriums Ungarns war mehr als doppelt so groß als die Englands.

Die wirtschaftlichen Folgen unserer unhygienischen Zustände lassen sich kaum in Zahlen ausdrücken. Man berechne einmal den Verlust an Arbeitskräften, den unsere Bevölkerung infolge Krankheiten hauptsächlich infolge der stark um sich greifenden Tuberkulose erleidet.

Dazu rechne man die Auslagen der Arbeiterveränderungskassen, für die Auszahlung der Krankenzulagen. Dann ziehe man in Betracht die Ausgaben des Staates und der Stadtgemeinde für Bekämpfung der Tuberkulose und der akuten Infektionskrankheiten, die Ausgaben der einzelnen Familien für die ärztliche Behandlung und Apotheke und Beerdigung der an Tuberkulose oder akuten Infektionskrankheiten verstorbenen Familienangehörigen. Welche Unsummen werden sich da ergeben? In Preßburg allein betragen sie Millionen! Und ein großer Teil dieser Ausgaben könnte uns erspart werden, wenn sich die hygienischen Zustände so bessern würden, wie dies in den englischen Gartenstädten der Fall ist. Sollten sich in Anbetracht dieser Tatsachen Menschen finden, die das Herz haben, gegen diese ideale Lösung der Wohnungsfrage, gegen die projektierte Gartenvorstadt zu agitieren? Vielleicht nur deshalb, weil derselben einige Weingärten zum Opfer fielen? Oder ist vielleicht das Leben und die Gesundheit der Arbeiterklasse nicht einige Weingärten wert? Ich erlaube jedermann, der gegen die Gartenvorstadt Stellung nimmt, die Wohnung des Schusters namens P a m f a r in der Schloßgrundgasse Nr. 18 zu besichtigen und die abgemagerten, blutarmen und siechen Kinder dieses unglücklichen Menschen zu betrachten.

Ohne jedwede Übertreibung kann behauptet werden, daß die Zahl solcher Wohnungen in Preßburg Hunderte beträgt trotz der eifrigsten und gewissenhaftesten Bemühungen, die unser agiler Referent für sanitäre Angelegenheiten Stadthauptmann Rud. S z e l bei der Bekämpfung dieser traurigen Zustände seit Jahren an den Tag legt. Ueber den Zusammenhang zwischen diesen elenden Wohnungen und der hier stark verbreiteten Lungen- und Knochentuberkulose kann seit den bahnbrechenden Forschungen des Professors Robert Koch nicht gezwweifelt werden. Wir müssen sie daher als Brutstätten dieser Volkskrankheiten betrachten, wo immer von neuem Ausbreitungen erfolgen. Die Krankheitskeime (der Koch'sche Tuberkelbazillus) sehen dann ihre Wanderung weiter fort und bleiben nicht an der Grenze der Arbeiterbezirke stehen, sondern übergreifen auch auf Menschen, die sonst in hygienischen Verhältnissen leben. Gar manches von Gesundheit strobendes Kind wird in der Schule von einem tuberkulösen Kind angehalet und mit Tuberkelbazillen angesteckt.

Eine wirkliche und befriedigende Lösung der Wohnungsfrage bietet uns nur die Gartenstadtbewegung. Deshalb sollten wir daher zögern, von dieser Lösung Gebrauch zu machen, umso mehr, da die maßgebenden Kreise von dem lobenswerten Willen besetzt sind, uns diesbezüglich tatkräftige Hilfe zu leisten. Diesen Standpunkt vertrat in einer vorertern abgehaltenen Konferenz Ministerialrat, Architekt K a r a f e l, als Vertreter des

Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Sowohl er als auch Ministerialrat Dr. K u b i s t a gaben die Erklärung ab, daß die Regierung die projektierte Gartenvorstadt für die realste Lösung der Wohnungsfrage betrachtet und daher bereit ist, die größten Opfer zu bringen, um der Stadt Preßburg zu dieser Lösung, welche allen hygienischen, sozialen und ästhetischen Forderungen Rechnung trägt, zu verhelfen. Dr. L. K.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Donnerstag, 1. Mai 1919.

Katholiken und Protestanten: Philipp und Jakobus. — Israeliten: Jahr 5679. 1. Sjar. — Sonnenaufgang: 4 Uhr 41 Minuten. — Sonnenuntergang: 7 Uhr 13 Min.

Tageskalender: Freitag, 2. Mai 1919.

Katholiken: Anastasius. — Protestanten: Siegmund. — Israeliten: Jahr 5679. 2. Sjar. — Sonnenaufgang: 4 Uhr 42 Minuten. — Sonnenuntergang: 7 Uhr 14 Minuten.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Herr Obergespan die Feier des 1. Mai laut Ministerialverordnung Zahl 2144 bewilligt. Dagegen werden mit Rücksicht auf den Ausnahmestand Ausflüge, Anzüge und öffentliche Versammlungen verboten.

Der Stadtmagistrat.

* Trauung. Gestern nachmittags 4 Uhr fand im Krönungsdome die Trauung des Herrn Georg K e h l jun., Sohn des Privatiers und ger. Kaufmannes Herrn Georg K o h l sen., mit dem liebverehenden Fräulein Louise Lang, Tochter des O. i e t t e r s von „Pannonia“, Herrn Franz Lang, statt. Die Trauung vollzog Domkaplan Dr. Franz S a g h n.

* Verlegung der Häuser am 1. Mai. Das Polizeipresbureau teilt mit: Oberstadthauptmann Richard B r u n n e r ordnete an, daß heute, am 1. Mai unsere Stadt weiß-blau-rot, bzw. und weiß-roten Flaggenschmuck anzulegen hat. Der Feiertag auf den öffentlichen Gebäuden am heutigen Tage wird dem Feiertage der Demokratie gelten; auf deren Grundprinzipien die tschechoslowakische Republik aufgebaut ist. Es wolle jeder Hauseigentümer, der über tschechoslowakische Nationalitäten verfügt, seinem Objekte aus diesem Anlaß Feiertag aufhängen.

* Milch! Die gegen ärztliche Zeugnisse ausgegebenen Milchabweisungen, sowie jene, die für schwangere Frauen zur Ausgabe gelangten, werden vom 2. Mai l. J. angefangen pralongiert.

Die Verteilung der Milchabweisungen für 1-2 und 2-3-jährige Kinder, ebenso jene für 70-jährige Greise erfolgt im Parterrelokal des Prinatialpalais (Lebensmittelfarten - Ausgabe) an nachstehenden Tagen:

Für den 1. Bezirk Montag, den 5. Mai, jedesmal von 9-12 Uhr.

Für den 2. Bezirk Dienstag, den 6. Mai.

Für den 3. Bezirk Mittwoch, den 7. Mai von 9-12 und 3-5 Uhr.

Für den 4. Bezirk Donnerstag, den 8. Mai.

Für den 5. Bezirk Freitag und Samstag den 9. und 10. Mai, nach Anfangsbuchstaben der Gassen. Freitag von A-R, Samstag von R-Z.

Für jede Milchabweisung ist eine Ausfertigungsgebühr von 50 Heller zu entrichten. — Die städt. Ernährungskommission.

* Die Wiederöffnung der Gaskocher. In Anwesenheit der Eröffnung der Gaskocher teilt die Betriebsleitung des Gaswerkes mit, daß die Gaskocher vom 2. Mai beginnend entsprechend der Leistungsfähigkeit des Gaswerkes, möglichst in der Reihenfolge der seinerzeitigen Absperrung aufgemacht werden. Die Gebühr beträgt hierfür 3 Kronen. Im Durchschnitt ist täglich 1 Kubikmeter Gaskonsum gestattet. Die p. t. Gaskonsumenten werden aufmerksam gemacht, daß die eigenmächtige Absperrung der Gasmesser unstatthaft ist und für die etwaigen Folgen (Gasauströmung, Explosion, Vergiftung usw.) dieses Vorgehens die Verantwortung sie selbst tragen.

* Eingefangener Hund. Das Polizei - Presbureau meldet: Es wurde eine zirka 1 Jahr alte

Dogge, die ohne Leine oder Maulkorb umherirrt, eingefangen. Der Hund ist beiläufig 1 Meter hoch. Der rechtmäßige Eigentümer soll sich auf der Stadthauptmannschaft melden.

* Die Situation in der Slowakei. C. M. meldet: Die vorrückenden rumänischen Truppen gelangten bis zu unseren Positionen an der Demarkationslinie. General S e n n o c q u e, der Kommandant der tschechoslowakischen Division, besuchte gestern C o p, um mit dem rumänischen Kommandanten über die Situation zu konferieren. Die tschechoslowakischen Patrouillen knüpften mit den rumänischen Soldaten in Munkacs Beziehungen an. Die Ungarn beschränkten bei der Station Nagysurany die Eisenbahnstrecke, was die Entsendung eines von Komorn kommenden Lazarettzuges zur Folge hatte. Bei der Station Pales, 7 Kilometer südlich von Neuhauser, wurde ein Teil der Strecke gesprengt. In demselben Bezirk vernichteten die Ungarn auch die Telefonleitung. Auf der Brücke über den Fluß Zoly und Szol marß die ungarische rote Garde unseren Patrouillen ein Bündel mit kommunistischen Zeitschriften zu, das unsere Soldaten in Gegenwart ungarischer Soldaten demonstrativ verbrannten. Das von den Ungarn geräumte und bisher von keinen Truppen besetzte Gebiet wird sorgfältig beobachtet und dort, wo Neubrüderfall oder Gewalttätigkeiten an der Zivilbevölkerung festgestellt wurden, unsere Abteilungen zur Wiederherstellung der Ruhe und zum Schutze der Bevölkerung sowie auch der wichtigen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. nach Alkornhalb und Bantebe, entsendet.

* Pensionierung der Offiziere und Militärbeamten. Das hiesige „C. M.“ meldet unter dem 30. d. M. aus Wien: Die „Zeit“ erfährt, daß die internationale Liquidierungskommission angeordnet hat, mit 1. Mai alle Offiziere, Militärbeamte usw. zu pensionieren, mit Ausnahme jener welche durch die Nationalstaaten übernommen oder den einzelnen Liquidierungssämtern zugewiesen wurden.

* Bestrafung wegen Nichtablieferung von Waffen. Das Polizeipresbureau teilt mit: Der Polizeirichter verurteilte den Eisenbahner Ehlwester S a j d u und die Hausbesitzerin Marie J a m e c s n i k weil sie ihre Waffen nicht abgeliefert gehabt haben, zu je einem Monat Arrest und 600 Kronen Geldstrafe.

* Kabarett. Der Verein der Kriegsinvaliden, Kriegskeschadeten, Kriegswitwen und Waisen der Stadt und des Komitates Preßburg veranstaltet am 3. Mai, abends halt 7 Uhr, im großen Saale des Komitatshauses ein Kabarett. Das Programm ist folgendes: 1. Gesangsschor weil. Pater Felicianus. 2. Melodrama vorgetragen von Tibor Kubinski. 3. Violinvertrug Angi Koflo; am Klavier Julius Vorr. 4. Szenen Verrückter Parzer am Klavier Wreie Szalk. 5. Humoristische Kuplets. 6. Gesangsverein „Zora“. 7. Humoristische Kleinigkeiten vorgetragen von Ernst Schwarz. 8. Lieder vorgetragen von Julius Morgenstern. 9. Humoristischer Vortrag: Kalman Faludi, Konferenzier Stefan Somos. Musik: Kapelle Munczi. Karten sind zu 6, 5, 4, 3 und 2 Kronen zu haben in der Papierhandlung S a r d t m u t h und am Konzerttage an der Kassa. Ueberzahlungen werden in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes dankend entgegengenommen.

* Forderungen an die Wirtschaftsstäbe in Rumänien. Das Liquidierungsdepartement des tschechoslowakischen Ministeriums für nationale Verteidigung fordert alle Personen und Anstalten, welche mit den Wirtschaftsstäben in Rumänien in Verbindung standen, auf, ihre Forderungen bis zum 31. Mai 1919 anzumelden und, soweit es sie betrifft, innerhalb derselben Frist ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Anmeldungen mögen an die Adresse: Abrechnungsstelle des Wirtschaftsstabes Rumänien, Expositur, Wien 1, Bezirk Stephansplatz 3, errichtet werden.

* Eis - Kleinverkauf. Die Preßburger Erste Eisfabrik N. G. hat im Stadtgebiete Preßburgs 35 Eis-Kleinverkaufsstellen errichtet und ist dort täglich frisches, hygienisch, reines, klares Kristalleis erhältlich. Wir machen die p. t. Interessenten auf diese so überaus wichtige Neueinführung aufmerksam, da sie es allen Geschäftsleuten, Privaten und insbesondere aber Kranken ermöglicht, täglich frisches Eis in kleineren Quantitäten, auch weniger wie ganze Blöcke, zu kaufen. Diese Initiative dürfte der Erleichterung aller Kreise sicher sein und verweisen wir auf die heutige Nummer dieser Gesellschaft, worin diese Verkaufsstellen angeführt sind.

*** Frauen und Mädchen, welche sich modern und billig kleiden wollen, sowie Mädchen, welche die Schule beenden, erhalten gründliche, gewissenhafte Ausbildung in der gesamten modernen Damen- und Kinderbekleidung. Schnittzeichnen, Zuschneiden und Modellzeichnen nach anerkannt leichtfaktlicher Methode in D. Drechsler's Ersten Preßburger Damenbekleidungs- und Kinderschule, Szilahi Dezsögasse 23, 1. Stock. Jede Kursteilnehmerin gewinnt sich eine glänzende Zukunft.**

*** Der Werkmeister- und Industriebeamten-Verein-Verband Reichenberg hält am Samstag, den 3. Mai nachmittags 4 Uhr, Lorenzertorgasse Nr. 3, 1. Stock, seine Monatsversammlung, welche behördlich gestattet ist, ab. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.**

*** Konzert.** Anknüpfend an unsere Notiz über die zu gründende neue Musikkapelle des gemeinsamen Honvédkapellmeisters Josef Striczl teilen wir mit daß jeden Donnerstag von 8-11 Uhr abends im Cafe Deaf ein Konzert mit ausgemähltem Programm der kleinen Kapelle stattfindet.

Kohlensäurebäder, Sauerstoffbäder, Natriumbäder
unter ärztlicher Aufsicht im
„Physikalischen Heilanstalt“
Baross-út 6b. **Telefon 127.**

*** Geschäftseröffnung.** Herr Franz Klein eröffnete am hiesigen Platz, Marktplatz 3 eine Niederlage für Schreibmaschinen, Büromöbel, Büroeinrichtungen. Diesbezüglich verweisen wir auf die heutige Annonce.

*** Kirchenmusikverein** Morgen, Freitag, den 2. Mai, 6 Uhr Chyprche im Vereinslokale (Medoute 3 Stock). Neu eintretende Damen und Herren können sich bei dieser Gelegenheit melden.

Original-Telegramme des slowakischen Botschafters.

Der Vormarsch der Entente-Truppen in Ungarn.
CZ. Budapest, 30. April. Das N. T. S. B. meldet: Am 29. April eroberten die Serben und Franzosen Szobvasarhely, während die Rumänen Szentes, Kunzentmarkt und Mezötur besetzten. Unsere bei Kis-Ballaz stehenden Truppen wurden zurückgezogen. Wir räumten das Heißgebiet nördlich von Tisza-Tured. Ein Teil unserer Truppen ist immer noch ohne Disziplin, während der andere Teil bereits größere Disziplin zeigt. In den übrigen Fronten ist die Situation unverändert.

Schutz für die Ausländer in Budapest.

CZ. Budapest, 29. April. Das Rolfekommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat an die in Budapest weilenden Ausländer eine Rundmachung erlassen, derzufolge den fremden Staatsangehörigen weitestgehender Schutz zugesichert wird. Die in das besetzte Gebiet zugehörigen Personen werden nicht als Ausländer betrachtet.

Die Budapest Kerker überfüllt.

CZ. Wien, 30. April. Der „Neue Tag“ erfährt aus Budapest, daß mit Rücksicht auf die Überfüllung der Budapest Kerker die ungarische Regierung den Beschluß gefaßt hat, die aus den Kreisen der Budapest Bourgeoisie bestehenden Gefangen nach Rakos-Palota zu überführen und in der dortigen Schule zu internieren.

Die Kohlenförderung und Aufteilung im ehemaligen Oesterreich-Ungarn.

CZ. Wien, 30. April. Die Blätter melden aus amtlicher Wiener Quelle: Der oberste Wirtschaftsrat der Ententemächte in Paris beschloß die Aktion wegen Erhöhung der Kohlenförderung im ehemaligen Oesterreich-Ungarn und Polen sowie die Aufteilung der Kohle in diesen Gebieten Hoover zu unterstellen, der diese Angelegenheit durch Vermittlung der Verkehrssektion des obersten Wirtschaftsrates leiten wird.

Deutschösterreich und die Kronenforderungen der Ausländer.

CZ. Wien, 30. April. Das Staatsamt für Finanzen sandte an die neutralen Staaten und an Deutschland eine Rundmachung, in welcher gesagt wird, daß sich Deutschösterreich weigert, die Kronenforderungen der Ausländer zu honorieren. Zurzeit werden solche Forderungen in ungestempelten Banknoten ausbezahlt, die bei den alten Nationalbanken des ehemaligen Oesterreich-Ungarn als gemeinschaftliches Geld galten. Die Forderungen aus dem Auslande, die vor der Abstemmung entstanden, lauten nicht auf deutschösterreichisches Geld, sondern auf österreichisch-ungarische Kronen, die in der ganzen ehemaligen Monarchie Zahlkraft besaßen. Um jedoch zu beweisen, daß Deutschösterreich die Forderungen aus dem Auslande nicht ignoriert, so ist es bereit, die Kronenforderungen eines jeden Ausländers abzustempeln und nichtgestempelte Kronen gegen gestempelte deutschösterreichische Kronen einzutauschen, wenn auch die übrigen Staaten des ehemaligen Oesterreich, namentlich die tschechoslowakische Republik daselbst tut. Es ist dies demnach ein notwendiges internationales Argument. Die ausländischen Gläubiger mögen ihre Beschwerden nach Prag, Polen, Ungarn und Südslawien und keineswegs nach Wien adressieren, das bereit ist, alles zu tun, um die ausländischen Gläubiger zufrieden zu stellen für den Fall, daß auch die neuen Staaten denselben Standpunkt einnehmen.

Sitzung der niederösterreichischen Nationalversammlung.

CZ. Wien 30. April. Die niederösterreichische Nationalversammlung hielt heute ihre letzte Sitzung ab. Am 4. Mai finden die Neuwahlen statt, worauf die nächste Versammlung ungefähr am 20. Mai zusammentritt. In der heutigen Sitzung beantwortete Landeshaupmann Steiner die Interpellation des Deutschenationalen Schöff und Genossen wegen der Tschechisierung von Unter-Themenau sowie die Interpellation Denk wegen der Tschechisierung einzelner Gebiete Niederösterreichs. Er sagte, daß ihm über die Errichtung einer Komenskyschule im 10. Wiener Bezirk nichts bekannt sei. Unter dem Druck der feindlichen Mächte wurden zwar die deutschen Schulen in Unter-Themenau geschlossen, ihr rechtlicher Bestand wurde jedoch nicht aufgehoben. Der Landeshaupmann wies auf den Protest hin, der in dieser Angelegenheit den Ententevertretern vorgelegt wurde.

Abreise des ehemaligen Erzherzogs Eugen nach der Schweiz.

CZ. Wien, 30. April. Der ehemalige Erzherzog Eugen reiste gestern abend von Wien in die Schweiz ab.

Der 1. Mai in Wien.

CZ. Wien, 30. April. Morgen den 1. Mai werden die städtischen Straßenbahnen den Verkehr erst nach 12 Uhr mittags aufnehmen. Es finden auch keine Bezugsbrisse statt, ebenso am Tage der Wahlen am 4. Mai.

Versteigerung der ehemaligen Hofpferde.

CZ. Wien, 30. April. Gestern fand eine Versteigerung der Pferde des ehemaligen Hofes statt. 86 Pferde wurden im ganzen um 1 1/2 Millionen Kronen versteigert.

Sozialisierungen in Deutschösterreich.

CZ. Wien, 30. April. Wie die Blätter erfahren, sollen in kürzester Zeit folgende Unternehmungen sozialisiert werden: Alpine Montangesellschaft, Kohlenbergbau-Gesellschaft, Wolfsegg-Traumthaler, Kohlengruben Eisenbahngesellschaft Graz-Steinfach und Peitscher Wasserkraftgesellschaft.

Verstrafung des Handels mit ungestempelten Banknoten.

CZ. Wien, 30. April. Die Wiener Polizei verhaftete Personen, die mit ungestempelten Banknoten handeln. Unlängst wurde eine Menge von Personen verhaftet bei denen 1 1/2 Millionen ungestempelte Banknoten beschlagnahmt wurden.

Vorlage eines ärztlichen Attestes vor der Ehe.

CZ. Prag, 29. April. Der Kongreß der alliierten Mächte für Sozialhygiene, der in den Tagen vom 22. bis 27. d. M. in Paris tagte hat einstimmig den begründeten Antrag des tschechoslowakischen Delegierten Professor Dr. Kuskober angenommen, daß den Regierungen eine obliquate Vorlage eines ärztlichen Attestes vor der Ehe empfohlen werde. Sowie einen Antrag des tschechoslowakischen Delegierten namens der tschechischen eugenischen Gesellschaft ein internationales Komitee zu bestimmen, das in Paris oder in Prag in den Jahren 1922 oder 1923 einen internationalen eugenischen Kongreß abhalten würde.

Präsident Masaryk über die Zukunft der Landwirtschaft.

CZ. Prag, 29. April. Heute fand in Prag auf der Esfientinsel eine Zusammenkunft der Landesvertretung der „Tschechoslowakischen Agrarpartei“ unter Beteiligung von Delegierten aus Böhmen, Mähren, Schlesien und der Slowakei statt. Die Versammlung entsandte aus ihrer Mitte eine Deputation an Präsident Masaryk, um ihm die Fuldigung der tschechoslowakischen Landwirte zu übermitteln. Präsident Masaryk antwortete folgendermaßen: Ich spreche meine Befriedigung darüber aus, daß das tschechische Land im entscheidenden Augenblick seine patriotischen Pflichten vollaus erfüllt. Es erwartet uns noch viel politische Arbeit. Ich bin froh, daß die Medner des Landes bei der Verpflegung der Bevölkerung unseres Staates Hilfe versprechen. Es wurde mir mitgeteilt, daß das Land heuer über ein Fünftel mehr Getreide lieferte, als voriares Jahr in derselben Zeit. Ich ersehe daraus, daß das Land die Bedeutung der politischen Freiheit unseres Staates begriffen hat. Ich bin sicher, daß unsere Landwirte mit ihren Erfahrungen dem in Vorbereitung befindlichen Entschlusssamt gute Ratschläge erteilen werden. Das in der Nationalversammlung zur Abstimmung gebrachte Rahmengesetz muß Bestimmungen enthalten, welche den mannigfaltigen Verhältnissen der verschiedenen Gebiete unseres Staates entsprechen. Die verschiedene Qualität des Bodens, die Größe oder Entfernung von Industrieunternehmungen und Städten, Eisenbahnverbindungen, sowie alle die zahlreichen verschiedenen der wirtschaftlichen Konjunktur erfordern eine sachverständige Bewertung. Die Rücksichten auf die Viehzucht und das Forstwesen erfordern eine verschiedene Behandlung und schließlich eine schablonenhafte Lösung aus. Die Enteignung und Demokratisierung des Bodens muß zur Vervollkommnung der Landwirtschaft führen. Es handelt sich nicht nur um eine gerechte Aufteilung, sondern zugleich um die Erhöhung der gesamten wirtschaftlichen Produktion. Die Enteignungsaktion hat auch eine weitgehende soziale und politische Tragweite. Es ist überaus beachtenswert, daß die Agrar- und sozialistische Partei in diesem Augenblick ein Kompromiß geschlossen haben und ich könnte sagen, daß ich eigentlich dadurch nicht sehr überrascht war da ich die Agrarbewegung nicht nur als Schutz gegen den wachsenden Industrialismus erachte, sondern darin einen merklichen sozialen Urstieß erblicke. Unsere Landwirtschaft bildet organisch ein wirtschaftliches Ganzes. Die Rivalität des flachen Landes mit der Stadt und der Landwirtschaft mit der Industrie hat keine Berechtigung mehr, da die Landwirtschaft industriell betrieben wird und der tschechische Bauer heute ein aktiver Käufer, Geschäftsmann und gleichzeitiger Unternehmer sein muß. Davon, wie eno die Beziehungen der Landwirtschaft zu der sogenannten wirtschaftlichen Industrie sind, spreche ich nicht einmal. Ich bin sicher daß alle Beteiligten die Ernterückfrage rein sachlich und praktisch beurteilen werden und daß dadurch die Aktion zur Hebung unseres Wohlstandes und Festigung eines dauernden Friedens beitragen wird.

Ueberschreiten der Demarkationslinie in Kärnten durch die Südslawen.

CZ. Wien, 29. April. Südslawische Truppen überschritten in den frühen Morgenstunden am 29. d. M. die Demarkationslinie in Kärnten, die, wie bekannt, unter Teilnahme der amerikanischen Mission festgesetzt worden war. Sofort nach Einlangen dieser Nachricht überreichte das Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten dem Vertreter des Königreiches SHS, Bogacnik einen

Protest, welchen derselbe sofort nach Belgrad weiter sandte. In der heutigen Kabinettsitzung wurde dieser Grenzzwischenfall durchberaten, wobei hauptsächlich auf die Bedrohung der Lebensmittelfuhr hinabgesehen wurde. Der kärntner Landesregierung welche die deutschösterreichische Regierung um Hilfe ersuchte, wurde eine entsprechende Vollmacht erteilt, alle zum Schutze des Grenzgebietes notwendigen Schritte einzuleiten.

Der Anspruch Italiens auf Fiume.

CPA. Rom, 30. April. Zu Beginn der gestrigen Kammer Sitzung wurden die Begründungsprogramme aus dem besetzten Gebiete vorgelesen, welche die ganze Kammer mit Ausnahme der Sozialdemokraten mit stürmischem Beifall aufnahm. Ministerpräsident Orlando hielt eine mehrstündige Rede über das italienische Recht auf Fiume, wobei er häufig durch minutenlangen Beifall unterbrochen wurde. Hierauf ergriff Luzzatti das Wort und stellte einen Antrag, den die Abgeordneten beider Kammern akzeptierten. Im Namen der offiziellen Sozialdemokraten sprach sich Turati unter der Zustimmung der Kammer für das Recht Italiens auf Fiume aus. Der Antrag Luzzatti wurde durch Namenabstimmung mit 350 gegen 40 Stimmen angenommen. Der Antrag lautet: Die Kammer spricht der Regierung das vollkommenste Vertrauen aus, in der Ueberzeugung, daß die Regierung die höchsten Rechte der Nation wahren und einen dauernden und gerechten Frieden herbeiführen wird.

Die Lage in Bayern.

CPA. Berlin, 29. April. Nördlich von München wurden Heising, Dettling, Wasserburg und Gars von Regierungstruppen besetzt. Aus München kamen wenige Nachrichten ein. Der Zuzug zur roten Armee ist unbedeutend, da die Regierung an Geldmangel leidet. Die Soldaten werden teils mit Geld, teils mit Brot bezahlt, womit sie jedoch nicht zufrieden sind.

CPA. Berlin, 29. April. Aus Hannover wird gemeldet: Ein großes militärisches Freiwilligen-Korps, das sich bereits an der Front herabhat, ist unter Führung des Hauptmanns Schlichter mit Karabinern und Verfolgungsflugzeugen von hier nach München geflogen, um sich an den Kämpfen gegen die Spartakisten zu beteiligen.

Erste Differenzen zwischen den Münchner Soldatenräten und Lewin.

CPA. Berlin, 29. April. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Bamberg: Zwischen den Münchener Soldatenräten und Lewin kam es zu ersten Differenzen. Die Soldatenräte schlugen vor, mit den Soldaten der auswärtigen Besatzungen in Verhandlungen zu treten. Lewin verhinderte jedoch die Annahme dieses Antrages. Die Mitglieder der Räte entfernten sich unter dem Ausruf: „Sie sind verantwortlich für das Blutvergießen!“

Zwietracht im Lager der bayerischen Kommunisten.

CPA. Berlin, 29. April. Ueber die Zustände der roten Armee Bayerns verlautet, daß in den Lagern der Kommunisten Zwietracht entstanden ist. 200 Personen des ehemaligen Leibgarde-Regiments wurden verhaftet. In allen Versammlungen treten Rissen auf. Die fremden Elemente mehren sich. Die Münchner Räteregierung hat in 9 Serien Banknoten gedruckt und angeordnet, das ganze Bargeld abzuliefern, da sie sonst den Lohn nicht auszahlen kann.

Der neutrale Handel mit Deutschland.

CPA. Berlin, 30. April. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das „Extra-Blad“ teilt mit, daß in der nächsten Zeit der neutrale Handel mit Deutschland geregelt werden wird. Es wurde bloß unter den Alliierten ohne die Neutralen und Deutschen verhandelt. Diesem Blatt zufolge ist das Resultat die Erneuerung des Kredits, der allerdings durch zahlreiche Bedingungen eingeschränkt ist. Gleichzeitig wird der offizielle Handel mit Deutschland zugelassen, er ist jedoch stark eingeschränkt. Die Handelsbegründungen zwischen den neutralen Ländern und Deutschland dürfen nur französisch oder englisch sein. Briefe können auch deutsch geschrieben sein, müssen aber zensuriert werden. Die Lebensmittelfuhr nach Deutschland

wird in umfangreichem Maße zugelassen. Zur Regelung ist Ervortinanz, vor allem Gold und Silber zugelassen, das zur Bezahlung der Lebensmittel dient. Das Verbot von Waren per Post ist verfallen. Ausgenommen sind Muster ohne Wert. Der Schiffahrt wird jedoch nichts in den Weg gesetzt, abgesehen von der notwendigen Aufsicht. Die englischen Gesandten werden in den neutralen Ländern in kürzester Zeit den interessierten Provisoren über Details der Durchführung Bericht erstatten.

Die deutschen Delegierten in Versailles.

CPA. Berlin, 30. April. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Paris: Die Blätter bringen viele Details über die Ankunft der deutschen Delegierten in Versailles. Sie weichen jedoch jedweder Debatte mit den Deutschen aus. Moraeur wird über die Resolution in der Verantwortungfrage verhandelt werden. Sie beinhaltet vier Artikel und fordert die Anklage gegen Wilhelm den Zweiten. Er soll vor ein aus Vertretern der fünf Großmächte zusammengesetztes Gericht gestellt werden. Von Holland soll die Auslieferung des ehemaligen Kaisers verlangt werden.

Der Völkerbund.

CPA. Paris, 29. April. Die gestrige Plenarsitzung der Völkerbundkonferenz befaßte sich mit dem Entwurf der Statuten des Völkerbundes. Wilson überreichte einen Bericht über eine Abänderung des Textes. Diese Abänderungen sind u. a.: Ein jedes Mitglied des Völkerbundes kann aus dem Bund erst nach Ablauf einer zweijährigen Kündigungsfrist austreten. Der Sitz des Völkerbundes ist Genf, jedoch kann der Sitz verlegt werden. Ein Mitglied kann erst dann ausgeschlossen werden, wenn es seinen Pflichten nicht nachgekommen ist. Keiner Nation darf gegen ihren Willen ein Mandat erteilt werden. Es sollen Vorkehrungen zum Schutze der Arbeit getroffen werden. Die Mitglieder des Bundes, welche nicht die genehmigten Grundsätze akzeptieren wollen, müssen austreten. Zum Generalsekretär des Bundes schlug Wilson den englischen Kronrat Sir Duan vor. Im Ausschusse des Völkerbundes soll neben den 5 Großmächten Belgien, Griechenland, Spanien und Brasilien vertreten sein. Der Vertreter Japans erneuerte den Antrag auf Gleichberechtigung der Rasse. Er forderte, dieses Prinzip wenigstens dem Grundsatz nach anzuerkennen. Auch der Vertreter Frankreichs, Bourgeois, überreichte zwei ergänzende Anträge, welche die Abrüstung und Maßnahmen gegen revoltierende Mitglieder des Bundes betreffen. Der Wortlaut des Entwurfes wurde jedoch in der beantragten Fassung genehmigt. In einer späteren Sitzung soll über den Antrag Bordenows (Kanada) beraten werden. Der Antrag betrifft die Regelung der Arbeitsbedingungen.

Entsendung einer Studienkommission nach Deutschland.

CPA. Berlin, 30. April. (A. B.) Der „Borwärts“ meldet aus Amsterdam, daß die internationale Sozialistenkonferenz die Entsendung einer Studienkommission nach Deutschland beschlossen hat. Die Konferenz sprach sich gegen eine Angliederung Danzigs an Polen und für die Rückgabe der Kolonien an Deutschland aus. Einige Delegierte heben sich nach Paris, um mit Wilson zu verhandeln.

Ententeschnellzugverkehr Paris-Triest.

CPA. Wien, 30. April. Mit 16. April beginnend verkehrt der europäische Ententeschnellzug (soenannter Simplon-Orientexpresszug) zwischen Paris und Triest. Er wird jedoch später bis nach Athen, Konstantinopel und Bukarest fahren. Der Zug berührt weder deutsches noch deutschösterreichisches Gebiet. Die Abfahrt von Paris erfolgt um 9 Uhr abends, die Ankunft in Triest um 26 Stunden später.

Theater.

„Egmont“.

Wir sind seit langem an keine Musteraufführungen klassischer Werke gewohnt. Die gestrige Darstellung des „Egmont“ zeugte von viel gutem Willen, aber das Niveau welches fürderhin mit

größtem Nachdruck gefordert werden muß wurde nicht erreicht. Man darf vor allem billigerweise verlangen, daß zu dramatischen Aufführungen nicht Kräfte der Operette herangezogen werden; das Ensemble muß entsprechend ergänzt werden, denn bei seinem jetzigen Stand wird es niemals ausgeglichene, harmonische Leistungen zu bieten vermögen. Es gab aestern tüchtige Einzeldarstellungen. Keine inszenierenden Gestaltungen zwar, aber dennoch von bemerkenswertem Streben und Können gestützte Ergebnisse sorgfältiger, hingebungsvoller schauspielerischer Arbeit. Die dilettantenhafte Unzulänglichkeit der Chargendarsteller ließ jedoch keine geschlossene Gesamtwirkung aufkommen. Und der Eindruck, welchen der Abend ausstrahlte, blieb deshalb leider ein zwiespältiger.

Talente sind unstreitig Herr Hans Richter, der Darsteller des Egmont und Fräulein Anna Lehner, die die Rolle des Klärchen anvertraut war. Herr Richter verfiel über ein warmes, ausdrucksfähiges Er. an und achtenswerte darstellerische Qualitäten. Eine merkwürdige Indisposition hinderte ihn aestern an der vollen Entfaltung seiner äußeren Form. Er war ein Egmont von gutem Durchsicht, der in glücklichen Momenten an das Herz zu greifen und zu packen vermochte. Die letzte, höchste Wirkung auszulösen war ihm verweigert. Die Gestalt mit blendendem Feuer zu durchstrahlen war er nicht imstande des Strahlens. Sonnenlichte und Sonnenwärme der Figur kam nicht zu überwältigender Geltung. Fräulein Anna Lehner fand zarte ruhende Töne leidender, hingebungsvoller Liebe. Im Affekt verlor sie Kraft. Ihre Gesten und ihre ganze Haltung sind manchmal schön und linksch, sie lassen Weichheit und Anmut vermischen. Die junge Dame besitzt aber unstreitig eine Gabe, die hoch zu bewerten ist: sie hat Gemüt und wird den Weg zu den Herzen zu finden wissen. Von den Epilogisten ist Herr Dr. Kende als erster zu nennen, dessen scharf gezeichneter Pantoffel aus dem mittelmäßigen Rahmen merkbar hervorstach. Auch Herr Kahle (Bradenburg) ist zweifellos ein schätzbare Darsteller dem wir wünschen, daß er je eher den Weg von deklamatorischem Pathos zu moderner Menschengestaltung finden möge. R. G. Sz.

Stadttheater:

Donnerstag findet um halb 10 Uhr vormittags eine Matinee des Vereines der Eisen- und Metallarbeiter statt. Nachmittags um 2 Uhr und abends 6 Uhr gastiert das Ensemble des Nationaltheaters in Brünn.

Freitag, Samstag und Sonntag abends wird das beliebte Singpiel „Das Dreimäderlhaus“, Musik von Franz Schubert, aufgeführt. Sonntag nachmittags um halb 3 Uhr kommt zu bedeutend ermäßigten Preisen die Operette „Der Frauenfresser“ zur Aufführung. Der Vorverkauf für diese Vorstellungen beginnt Donnerstag.

Matinee im Stadttheater am 1. Mai. Die Dilettantengruppe des Preßburger Eisen- und Metallarbeiterverbandes veranstaltet morgen um halb 10 Uhr vormittags im hiesigen Stadttheater eine Matinee mit folgendem Programm: 1. Hochzeitsmarsch von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen vom Dilettantenorchester. 2. Prolog, gesprochen von Gera Langfelder. 3. Marcellaise und „Frei wollen wir sein“, vorgetragen vom Arbeitergesangsverein „Liedesfreiheit“. 4. „Um schänden Rammon“. Soziales Schauspiel aus den 90er Jahren von Felix Reuter in 3 Akten. 5. „Schiffverständigen“ von Hugo Jüngst und „Der Schächter“ von Adolf Hirschl. Quartette, gesungen von Baranek, Emler, Vencso und Stach. 6. „Ein halbes Jahrhundert“, Langduett von Bela Perkovits. Vortragen von Josef Toth und Terzi Kringer. 7. „Der Markiser“, gemischter Chor von R. G. Sz. „Am Ruzenstein“, Männerchor von G. A. Lehner. „Süßes Indulo“, Chormeister Ludvig Kretzer. Kapellmeister: Eduard Wastant. Regisseur: Paul Babitz. Karten sind heute Mittwoch in der „Volksstimme“, abends im Arbeiterheim bei Kollegen Gsapak, sodann am Tage der Vorstellung um 9 Uhr an der Theaterkassa erhältlich.

Eigentümer: John v. Simonis & Co. Herausgeber und Chefredakteur: Rudolf v. Simonis. Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mantlauer. Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weißbrenner. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgeschickt.

Wasserstandsbericht vom 30. April 1919.

Wien	+	Wien	+
Wasserstandsbericht vom 30. April.			
Preßburg	+ 170	Komorn	+
Meteorologische Beobachtungen 30. April.			
Preßburg	+ 4°	Komorn	+ 0°

STADTTHEATER

Direktion: Paul Blasel.

Heute:
Vormittag halb 10 Uhr:
Matinee der Dilettantengruppe des
Eisen- und Metallarbeiterverbandes.
Nachmittag 2 und abends 8 Uhr:
Gastspiel des Brünner Nationaltheaters.
Morgen:
Das Dreimäderlhaus.
Einspiel in 3 Akten von F. Schubert.

Redouten-Kino

Unter Leitung von der Gauskapelle des
Redouten-Kino, Dir. Karl Hölzer.

Vom 3. bis 5. Mai:

Casanova

Weltklager: Liebesroman in 6 Akten
in der Hauptrolle
Alfred Deésy.

Uraufführung am Montag den 3. Mai, 7
Uhr. — 2. Vorstellung am Dienstag den
4. Mai, 8 Uhr und halb 8 Uhr.

Karten sind zu haben bis nachmittag am
3. Mai 5 Uhr in der Weltklagerhandlung
Keele. nach halb 5 Uhr bei der Kino-Kassa.

Schreibmaschinen!

Schreibmaschinen
::: Büromöbel :::
Büroeinrichtungen

FRANZ KLIMA

Bratislava, Marktplatz 3.

Damenhutfabrik

und Spezialhaus für
Modisten - Zugehöre

BART u. COMP.

PRAG I.

Martingasse 1-3. Ecke Bergstein.

Filiale Paris.

Größtes Lager Pariser Modelle, Formen,
Bänder und Schleier.

Neueröffnet! Neueröffnet!

Fachtechnische Leitung.
Erstklassige Bedienung. Größte Auswahl.
Nur En - Gros - Verkauf.

Dr. Szontagh Sanatorium A. G.

UJTÁTRAFÜRED

Für leicht Lungenkranke ständig
offen. Nähere Auskunft erteilt die

Badedirektion Ujtátrafüred
(Szepesm.) Station in Poprádfelka

Papiersäcke!

in bester Ausführung, Pergament,
geschmackvollen Firma-Ausdruck oder
ohne dessen, in einfacher und aus-
führlicherer Form, liefert ich jedwe-
des Quantum per sofort für Apothe-
ken, Drogerien, Spezerei waren-Ges-
chäfte und Konditoreien. Spezialer-
zeugnisse: ärztliche Rezepte, pharma-
zeutische Drogen, Parfümerien,
Toilette und Spezial-Etiketten.
Pharmazeutische Galzkapseln, Re-
zepte, Post- und Galzkouverts, Pa-
piertekturen u. Geschäftliche Briefpa-
piere u. Kouverts. Lohnzahlungskou-
verts für Fabriken.

Szimonisz Adalbert
Pharmazeutische Papierwarenfabrik, Pozsony
Lorenzertorgasse 17. Telef. 18-97.

Jahrelang bewährte Mittel gegen

Ungeziefer

Mottenäther
Mottenpulver
Wanzen - Tod

jetzt wieder in alter, guter Qualität zu haben:
Drogerie zum „Roten Kreuz“
Franz Pohl
Pozsony, Szilágyi Dezsögass Nr. 4
Telefon 348.

Jetzt eingelangt!

Kinderwagen und Klappwagen

mit und ohne Gummi, in
Riesenauswahl zu haben
:-: im Warenhaus :-:

Emil Freistadt

Deák-gasse Nr. 3. Telefon 795.

AEROFORM-WERK

KARL S. TREBITSCH
Dévény bei Preßburg (Tschecho-Slovakien)

Evidenzbüro: Wien, VI., Mariahilferstrasse Nr. 75.

Wir können sofort liefern:

- Ae.-W.-Waschpulver
- Pottasche
- Wasserglas
- Glaubersalz
- Bittersalz
- Blutlaugensalz
- Chlorsaures Kali
- Antichlor
- Eisenvitriol
- Glyzerin
- Weinsteinsäure
- Zeresin
- Naphtalin
- Benzols. Natron
- Borax
- Schwefelsäure
- Salpetersäure
- Vaseline
- Sulfit
- Karbid
- Phenol
- Kupfervitriol
- Salmiak
- Carbolineum
- Hirschhornsalz
- Benzoesäure
- Chlorzinklauge
- Kaolin
- Aetzkali
- Alaun
- Aetznatron
- Chlorkalzium
- Chlorkalium
- Chlormagnesium
- Talkum
- Salzsäure
- Natriumperborat
- Schwefels. Tonerde
- Ameisensäure
- Chlorzink
- Soda bicarbonat

und verschiedene andere Chemikalien ausfuhrfrei.

Eingeführte Vertreter gesucht.

Hygienisch reines

Kristall-Eis

im Kleinverkauf erhältlich bei:

Barosstrasse Nr. 9c
Blumentalgasse Nr. 2
Brückgasse Nr. 2
Donaugasse Nr. 24
Donaugasse Nr. 50
Erzh. Friedrichstr. 16
Fischertorgasse Nr. 8
Grösslinggasse Nr. 43
Grünstüblgasse N. 5
Hochstrasse N. 5
Holzgasse Nr. 3
Jeszenákasse Nr. 1
Justilände Nr. 5
Kapuzinerstrasse 63
König Ludwigplatz 12
Kreuzgasse Nr. 2
Kreuzgasse Nr. 46
Landstrasse Nr. 1
Liniengasse Nr. 10
Lorenzertorgasse Nr. 3
Lorenzertorgasse Nr. 9
Lorenzertorgasse 19
Maria Theresiastr. 33
Marktplatz Nr. 27
Michaelergasse Nr. 5
Palissadenweg 40/c
Schöndorfergasse 5
Schöndorfergasse 14
Schöndorfergasse 21
Schöndorfergasse 49
Stefaniestrasse Nr. 13
Stefaniestrasse Nr. 29
Venturgasse Nr. 6
Vödritz Nr. 19
Zuckermandlerlande 42

Koch Josef	Hotel-Restaurant
Ammer Johann	Gastwirt
Savoy Hotel	Restaurant-Schank
Zagar Jakob	Kaufmann
Rieder Josef	Milchgeschäft
Roszkopf Anton	Fleischhauer
Wahl Rud.	Delikatessenhandlung
Furian Th.	Milchgeschäft
Eder Andreas	Gastwirt
Krocsány Karl	Gastwirt
Valkó Ferenczné	Milchgeschäft
Bajzik Helene	Kaufmann
Krammer Peter	Gastwirt
Koczmann Mart.	Gastwirt
Schmidt Hansl	Gastwirt
Dünhof Josef	Gastwirt
Karner Georg	Gastwirt
Riener Josef	Gastwirt
Rieder Josef	Bäcker
Mangl Rud.	Fleischhauer
Tham Josef	Gastwirt
Feiler Andreas	Wildprethändler
Eisfabrik A. G.	Verkaufsstelle
Jelinek Alois	Wildprethändler
Stahl Julius	Pilsner Bierhalle
Breier Iona	Kaufmann
Orban Josef	Bäcker
Palan Franz	Gastwirt
Pullmann Rud.	Bäcker
Holecz Stefan	Fleischhauer
Wendler Gustav	Bäcker
Dorner Gottfr.	Kaufmann
Riener Mich.	Gastwirt
Szallabek Stef.	Gastwirt
Eisfabrik A. G.	Verkaufsstelle

Preis im Klein-Verkauf:

Ganzer Block á K 5.60
Halber Block á K 2.80
Viertel Block á K 1.40.

Preßburger

Erste Eisfabrik A. G.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Herrenkleider-

Aufertigungs- und
Instandhaltungs-Unternehmung.

Atelier: Deákasse 6.

Telefon: 12-98.

Komptoir: Deákasse 7, I.

Aus unseren reichhaltigen Stoffen verfertigen wir Ihnen nach Maß einen elegantesten geschmittenen Herrenanzug schon für R. 600.— und halten denselben imstande.

Wir übernehmen im Abonnement die Instandhaltung Ihrer Kleider. Laut diesem Abonnement kostet Sie die Reparatur, Reinigung und Bügeln eines Anzuges R. 10.—.

Unser Unternehmen steht unter der Leitung erstklassiger Fachleute.

Tátra-Matlárháza

(Matlarenau)

Klimatischer Höhen-Kurort

in der Hohen Tátra. (900 M.
1 Km. von Tátralomnic.)

Ganzes Jahr geöffnet.

Bahnstation Poprad-Feika.
Ständiger Badearzt. Gute Ver-
pfligung. Volle Pension von
30 Kronen aufwärts. Post-
und Telefonstation dortselbst.
Nähere Auskunft erteilt und
:- Prospekte versendet :-

Badedirektion TÁTRA-MATLÁRHÁZA
(bei Tátralomnic.)

Reparaturen

sowie

Umarbeitungen, Kleiderwender
übernimmt zu den coulantesten Bedingungen

Kallós Mór

Herrensneider,
POZSONY

Schöndorfergasse 52.

Werner

Klavier- u. Pianinofabrik

mit

Kraftbetrieb

Pozsony

Übernimmt Repara-
turen, Stimmun-
gen u. Transporte.

Telefon 104.

Realitäten-Verkehr:

für den Ankauf und Verkauf von Häusern, Villen,
Besitzungen, Wirtschaften, Fabriken, Fabriksbau-
gründe und Baugründe jeder Art übernimmt auch,
auf feste Rechnung das

Haus-, Güter-, Grundverwertungs-Unter-
nehmen und Verkehrsbureau

Edward Pitsch

Pozsony, Lorenzertorgasse 11

Telefon Interurban 689.

Telegramm-Adresse: Pitsch, Pozsony.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Administration ist heute von halb 8 Uhr bis 11 Uhr vorm. geöffnet.

Korrespondenzen:

Bank- und Privatgeldkredite
werden rasch beforat. 2687

2000 Kronen
gegen gute Bedingungen und Sicherstellung ge-
sucht. Gefl. Anträge an die Adm. d. Bl. 3997

Schwarzgran getiegerte Käse,
hört auf den Namen „Tigi“, verkaufen. Gute
Belohnung. 4031

Offene Stellen:

Junger Laufbursche,
14--15jähr., wird aufgenommen. Nur schrift-
lich mit Bohnenprüchen unter „Verlässlich
102“ an die Adm. d. Bl. 3891

Einfaches Stubenmädchen
nach Tereau gesucht. 3995

Ein Bursche
wird als Diener aufs Land gesucht. 4003

Für kleine Hausmeisterstelle
wird einzelne Person sofort aufgenommen. 3983

Müßrige Bedienerin
für sofort gesucht. 4034

Zahnarzt,
der sein Atelier in Preßburg eröffnet, sucht
erstklassigen Techniker zur gemeinschaftlichen
Führung. 3993

Bei intelligenter ihr. Familie
werden einige bessere Köstlinge aufgenommen. 4035

Deutsch-ungarische
Korrespondentin und Maschinenschreiberin die
zumindest in Wort die slowakische Sprache be-
herrscht, u. rd per 1. Mai angestellt. Solche, die
schon in einer Advokaturkanzlei tätig waren,
werden bevorzugt. 4026

Fräulein
aus besserem Hause zu zwei Kindern gesucht. 4021

Reisnählerin
wird sofort aufgenommen. 4013

Ein Laufbursche
wird aufgenommen. 4012

Ein Mädchen
oder ältere Person wird sofort aufgenommen. 3993

Eine Dame
sucht besseres solides Mädchen, welches Sinn
fürs Kochen und leichte häusliche Arbeiten hat. 3991

Anständige tüchtige Mädchen,
der deutschen und böhmischen Sprache un-
bedingt mächtig für ein Gasthaus gesucht. 4009

Stellengesuche:

Schneiderin
empfiehlt sich zu allen Näharbeiten und Umän-
derungen sowohl in als außer Haus bei mäßi-
gen Preisen. 3828

„Preßburger“
vom Kaufmannsstand mit mehrjähriger Pra-
xis, in allen Büroarbeiten bewandert, ebenso
des Maschinenschreibens deutsch-ungarisch perfekt,
slowakisch teilweise sucht per sofort geeigneten
Posten. Offerte erbeten unter Chiffre „E. K.
10“. 3940

Damenhüte
werden auf das Eleganteste von 2 Kronen auf-
wärts modernisiert. 3961

Gärtner,
verheiratet mit langjährigem Zeugnis, sucht
Posten. 3896

Suche Stelle
als Zuträgerin in Kaffeehaus oder Gasthaus,
eventuell auch als Verkäuferin. Adresse in der
Adm. 3984

Umarbeitungen,
sowohl Wenden von Herrenkleidern und Da-
menkostimen zu den kulantesten Bedingungen. 4023

Ein Fräulein
sucht Posten als Verkäuferin. 4028

Diplomierter Lehrer,
ihr. ledig, 35 Jahre alt, sucht Posten als Leh-
rer, Religions- oder Hauslehrer. Gefl. Anträ-
ge erbeten. 4015

Tüchtiges deutsches Kinderfräulein
empfiehlt sich tagsüber zu kleineren Kindern.
Anträge an die Adm. d. Bl. erbeten. 4010

Tüchtige Weisnählerin
empfiehlt sich, auch zur Reparatur. 4007

Tüchtige Wäscherin
übernimmt Wäsche ins Haus. 4037

Intelligentes deutsches Kinderfräulein
sucht Stelle in nur feines Haus. 4036

Fräulein
aus der Drogerie-, Parfümerie- und Apothe-
kerbranche sucht ähnliche Stelle. 4006

Käufe und Verkäufe:

Kalbs-Oberleder
stark, zu verkaufen.

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen.
Abreffen erbeten Komme sofort 1726

Engl. Bäderkaste
poliertes Kuchholz, um 500 K. zu verkaufen. 3981

Kaffeekassensubstanz
samt Sitzkassa sofort zu verkaufen. 3595

Zu verkaufen
dunkelblaues Kostüm, braun Stoff mit Fäden,
schwarze Tüllblouse, 2 weiße Watistkleider für
mittlere Genalt. Besichtigung 2-4 3842

Wir kaufen
zu besten Preisen Verfertigte. 4039

Nationalkassa
wird zu kaufen gesucht. 3883

Milchkannen,
25 K. enthaltend, werden zu kaufen gesucht. 3884

Schreibmaschinen
Underwood, Jeal, Royal, Monarch u. zu ver-
kaufen von 300 Kronen aufwärts. 3941

Leere Zementfässer
zu verkaufen. 3942

Ein Bett
mit Einsatz, 1 Nachtkastel, fast ganz neu i st
preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen 11-2
Uhr. 3952

Mädchenhüte
in Modefalon von 20 K. aufwärts. 3902

Damenrad
zu kaufen gesucht. 3964

3 neue Matratzen
zu verkaufen. 3718

Zu verkaufen:
neue weiße Küchermöbel, auch einzeln. 3723

Zu verkaufen
ist sofort eine gut erhaltene Plüschgarnitur. Zu
sehen von 10-4. 3814

Modernes Billard
zu verkaufen. 3908

Zu verkaufen:
2 Paar neue Schuhe nach Maß gefertigt 41er
Damenschuhgröße, 45er Herrenschuhe billig. 4011

2 Betten,
Delfarben, gestrichene Chiffoniere, Einmal ver-
käuflich. 3990

Zu verkaufen:
1 Paar neue Damenschuhgröße Nr. 38. 3994

Alte Unterwäsche
und Küchenisch verkäuflich. 4010

Neuer Raquetanzug
für stärkere Gestalt, aus schwarzem Schafwoll-
stoff, verkäuflich. 4022

Randiten,
feine Ware, sehr billig zu verkaufen. 3985

Salengarnitur,
prachtvoll, Schlafzimmer und sonstige Möbel zu
verkaufen 4025

Landauletswagen,
vollkommen revidiert, preiswert verkäuflich. 4001

2 polierte Kästen,
2 Betten mit Drahteinlage, 1 Nachtkastel um
1500 Kronen zu verkaufen. 3988

Moderner Schreibtisch,
Bücherkasten, 2 Kästen, Tisch, Eiskasten, Ma-
donna an Private. 4020

Singer-Nähmaschine,
fast neu zu verkaufen. 4032

Billig zu verkaufen:
4 Paar weiße Halbschuhe aus Leinwand, Nr.
36, 37, 38, 39 und ein Paar 38er Luchschuhe. 4030

Zu verkaufen:
1 Klavier 1 Pianino, 1 Symbal, 1 Grammo-
phon und 2 Violinen. 4002

Verkäuflich
2 englische Herrenanzüge für stärkere Gestalt
und 2 neue Ueberzieher. 4004

Smoking,
Salvanzug, neu, Lederschuhe Nr. 42 und ein
Zylinderhut preiswert zu verkaufen. 4005

Ein Barockkasten,
neu, zu verkaufen. 4029

Zu verkaufen
Krankensahretuhl, Badewanne, eine Speisstel-
lage. 4018

Zu verkaufen
ein Osterhasenwagen um 3000 Kronen. 4017

Zu verkaufen
ein Klavier um 1100 Kronen. 4016

Guter Bösendorfer Flügel
preiswert zu verkaufen. 3999

Harmonium
ist zu verkaufen. 3993

Zu verkaufen
elegante hohe weiße Lederdamenschuhe Nr. 36. 3986

Erstklassiger,
ganz neuer Anzug zu verkaufen. Besichtigung
8-12. 4011

Bahnwäsche
zu verkaufen. 3992

Realitäten:

Villa
sehr groß, mit schönem Garten, sofort zu ver-
kaufen 3596

Gut eingeführtes, von der n. d. Statthalterei
konzeffioniertes

Realitäten- und Hypotheken-Ver-
mittlungsbüro
in Wien zu verkaufen Anfragen zwischen 9 und
11 vor tags. 4140

Gutgehendes Friseurgeschäft,
womöglich in der inneren Stadt, zu kaufen ge-
sucht. 3643

Ein gut gehender Kaffeehandl
auf sehr lebhaftem Posten ist wegen Krankheit
zu verkaufen. 4024

Suche
ein Haus zu mieten. 4000

Obstaarten
zu pachten gesucht eventuell gegen Lebensmittel. 3987

Wohnungen:

Suche
per sofort helle Werkstätte. 4027

Wohnungsaustausch.
Tausche ich meine hübsche 2 Zimmerwohnung Wien
III. gegen ähnliche Wohnung in Preßburg, N. G.
Adm. d. Bl. es. 4008

2-Zimmerige Wohnung
nebst Zubehör, möbliert oder unmöbliert gesucht.
Preis Nebensache. Vermittlung wird gut hono-
riert. 3989

Ein Zimmer
oder kleinere Wohnung möbliert oder leer, auch
außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Angabe
der Miete. Briefe erbeten unter „Wohnung“. 4033

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegen-
über Frau C. von Simonyi verantwortlich.